



Die Erwartungen der Wirtschaft an die Hochschulen in einer globalisierten Welt

Deutsche Bahn AG

Dr. Norbert Bense

Mitglied des Vorstandes

Berlin, 1. Dezember 2006

Neue Herausforderungen der Arbeitswelt fordern die Veränderungsbereitschaft sowohl von Mitarbeitern als auch von Unternehmen

- Wirtschaftlicher Strukturwandel
- Globalisierung
- Neue Technologien
- Demografischer Wandel

Eigenverantwortung

Selbstorganisation

Lebenslange Lernfähigkeit

Kooperationsfähigkeit



Quelle: Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft, „Bildung neu denken! Das Zukunftsprojekt“ (modifiziert)

Um fit für das Berufsleben zu sein, braucht man heute neben Fach- und Basiswissen noch eine Reihe weiterer Kompetenzen



Fokus Globalisierung: die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen

Bildung und Wirtschaft:

- Erhöhung der **Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit** im globalen Konkurrenzkampf
- Sicherung von **Standortvorteilen**
- Nutzung von **Wachstumschancen auf internationalen Märkten**

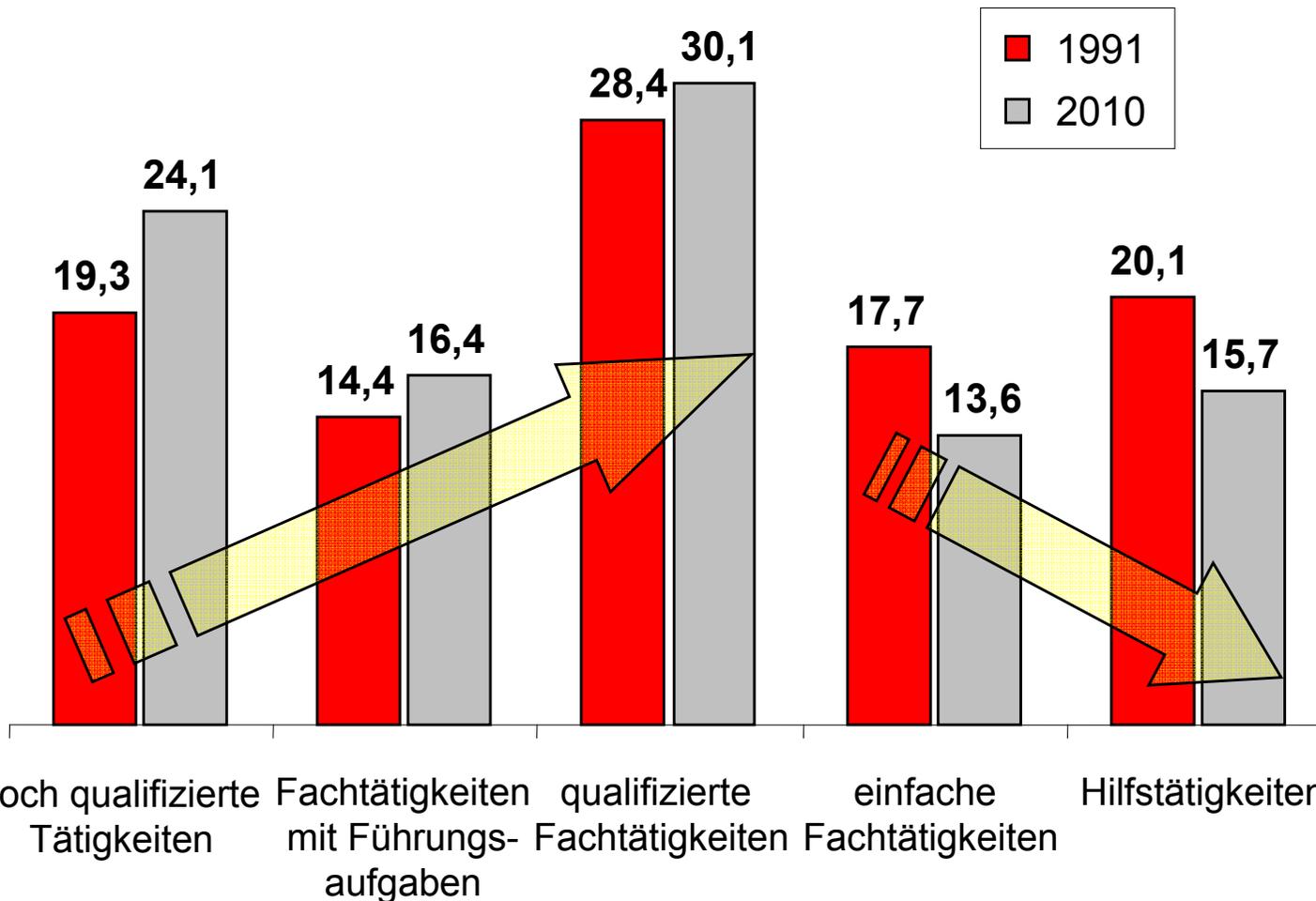
Bildung und Individuum:

- Erhöhung der **individuellen Teilhabechancen** am Arbeitsmarkt
- Zunahme der **individuellen „Arbeitsmarktsicherheit“**



Nach wie vor gilt: Das Bildungsniveau ist nicht nur Eintrittskarte, sondern auch Dauerkarte für den Arbeitsmarkt

Entwicklung der Tätigkeitsanteile nach Qualifikation (in %)

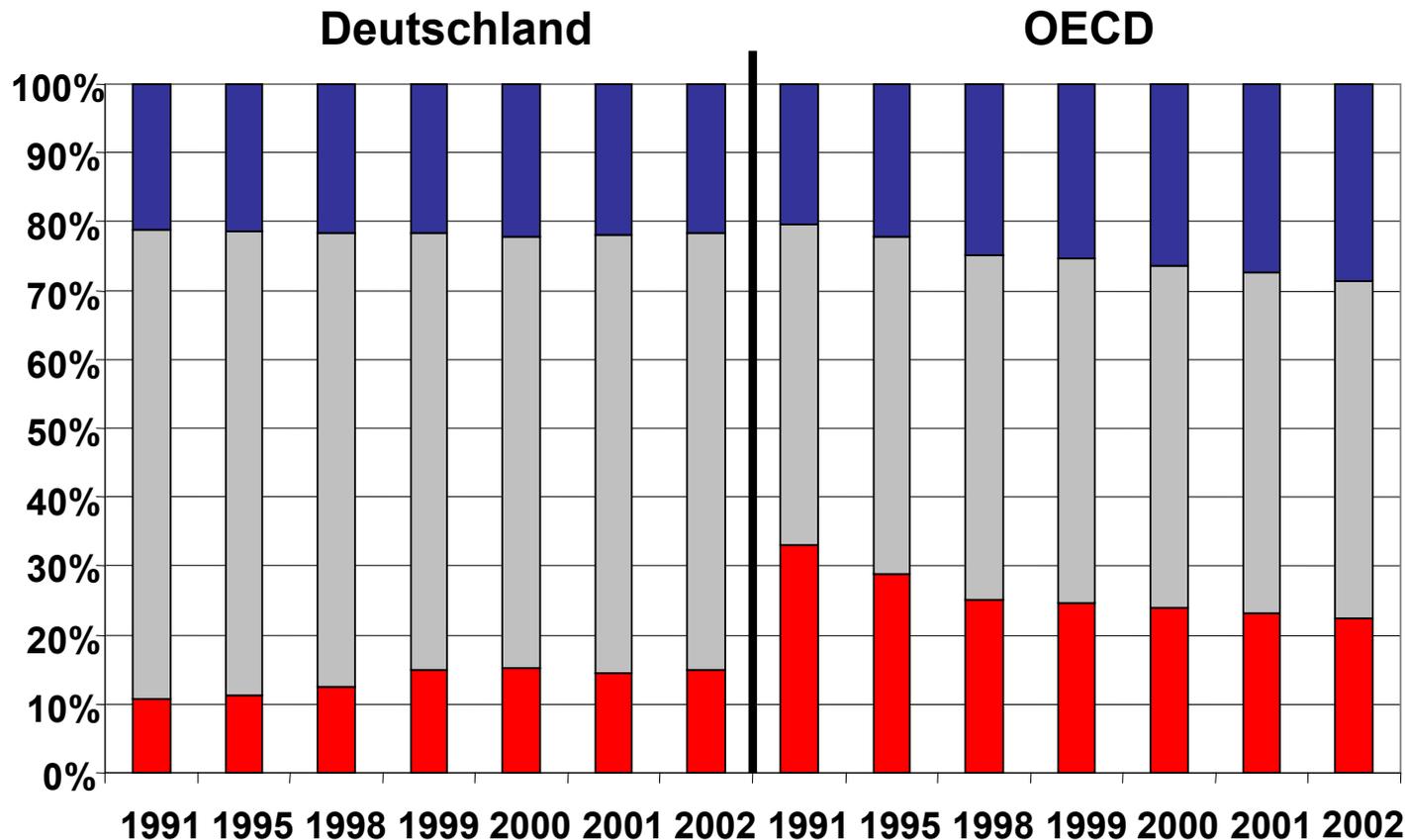


- Die Beschäftigung im Bereich hoch qualifizierter Tätigkeiten wird weiter zunehmen
- Gering qualifizierte Jobs werden dagegen an Bedeutung verlieren

Quelle: IAB 2006

Das deutsche Bildungssystem zeigt jedoch gravierende Mängel: In den vergangenen 10 Jahren ist der Qualifikationsvorsprung gegenüber anderen Ländern rapide geschmolzen

Formaler Bildungsabschluss der 25 bis 34-Jährigen



Riskantes Bildungsversagen:

- 2004 verließen über 82.000 Jugendliche bzw. fast **8% der Schüler** die allgemein bildenden Schulen **ohne Abschluss**
- 2003 wurden knapp **22%** der Ausbildungsverträge **ohne Berufsabschluss** vorzeitig gelöst
- 2002 brachen **26% der Uni-Studenten** und **22% der FH-Studenten** ihr Studium **ohne Examen** endgültig ab

■ kein Abschluss Sekundarstufe 2 □ Abschluss Sekundarstufe 2 ■ Hochschule, Fachhochschule

Die Internationalität der deutschen Hochschulen muss noch entschiedener vorangebracht werden

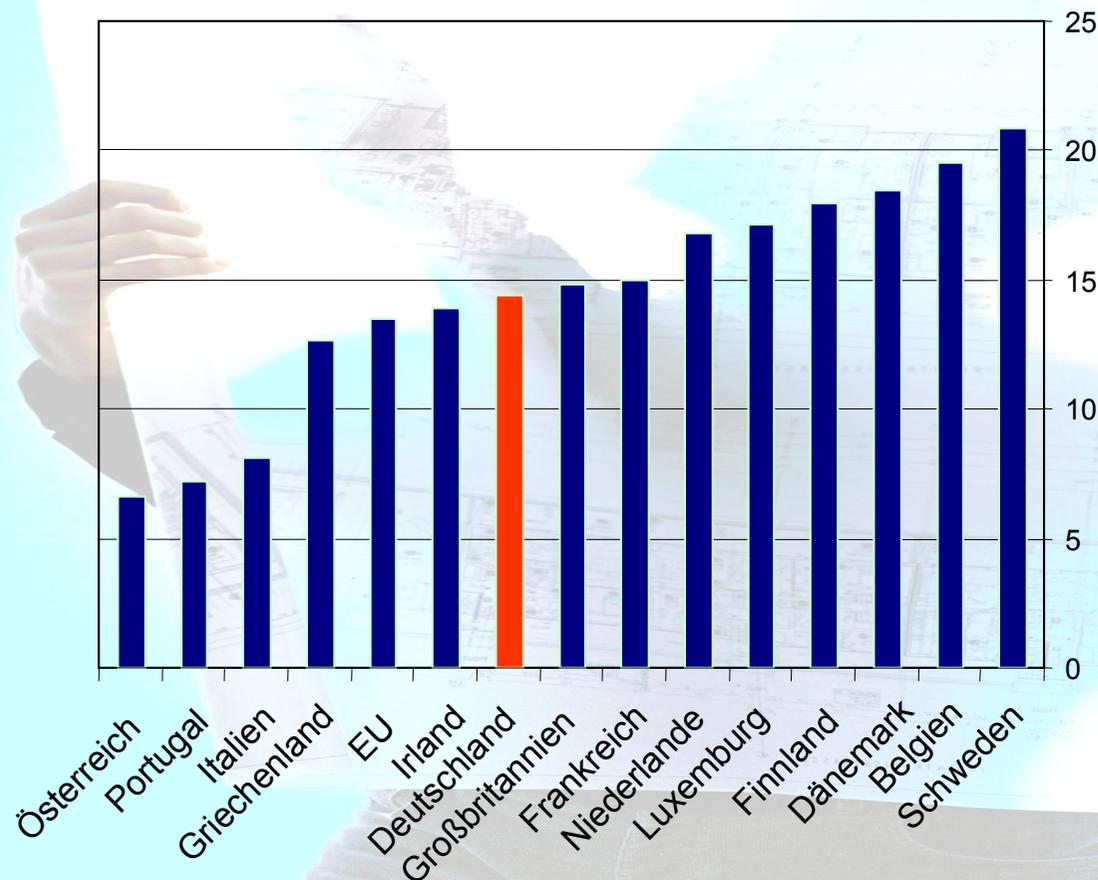


- Ausweitung **fremdsprachiger Lehrangebote**
- Zügige Einführung **konsekutiver und international vergleichbarer Studiengänge**, einschließlich der entsprechenden Kreditpunktesysteme
- Bessere Selbstdarstellung deutscher Hochschulen im Ausland und **bessere Betreuung von ausländischen Studieninteressierten und -anfängern**
- Stärkere Betonung und **Förderung internationaler und grenzübergreifender Studiengänge** mit Abschlüssen der beteiligten Hochschulen
- **Intensivere internationale Orientierung** in den Inhalten aller Studiengänge, einschließlich obligatorischer Auslandsstudien
- **Adäquate Anerkennung** von im Ausland erbrachten Studienleistungen
- **Erleichterter Hochschulzugang** für ausländische Studenten und Wissenschaftler

Quelle: Initiative D21

Die naturwissenschaftlich-technischen Kompetenzen und müssen in Deutschland künftig wieder stärker im Mittelpunkt stehen

Wissenschaftlich-technische Erwerbsbevölkerung mit Hochschulabschluss
(%-Anteil an der Erwerbsbevölkerung)



Quellen: P. Liedtke (Club of Rome), Goinger Thesen

Nachwuchs in Naturwissenschaft und Technik verbreitern:

- Stärkung des Nachwuchses insbesondere in den **technisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtungen**
- **Werbung in Schulen** für Faszination und Chancen naturwissenschaftlicher Ausbildungen und Berufe
- Besondere Aufmerksamkeit für das Thema „**Mädchen und Technik**“
- **Verbindung zwischen Theorie und Praxis** durch Zusammenarbeit mit Hochschulen und Praktika

Für eine lebenslange Lernkultur ist eine flexible, modular aufgebaute und durchlässige Qualifizierungslandschaft Voraussetzung



- **Grundsteinlegung für lebenslanges Lernen** bereits in der Ausbildungszeit
- **Modulare Ausgestaltung** von Ausbildungs- und Studiengängen
- **Anerkennung von Lernleistungen** zur Steigerung der Durchlässigkeit von der beruflichen Erstausbildung bis hin zum akademischen Abschluss
- Konsequente **Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen**
- **Flexibilisierung** bei der Planung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Ganzheitliche Lernarchitektur unter **Nutzung aller geeigneten Lerntechniken und -medien**
- Stärkere Verlagerung von Qualifizierungsmaßnahmen in das betriebliche Umfeld und **Förderung berufsbegleitender Qualifizierung**

Die Verwirklichung des lebenslangen Lernens gehört zu den Bewältigungsstrategien für die Herausforderungen der Zukunft

